

Dienstag, 11. März 2025

Freiamt

Diese Operette erfüllt ganz viele Träume

Am 29. März feiert die Operettenbühne Bremgarten Premiere von «Die Zirkusprinzessin». Die AZ lachte herzlich am Probewochenende.

Andrea Lim

Turi Abt aus Niederwil ist 80 Jahre alt und singt seit fast 25 Jahren bei der Operettenbühne Bremgarten mit. Als er noch jünger war und nach dem Tenorhorn auch Klavierunterricht nahm, wollte er Operetten spielen lernen. «Aber mein Klavierlehrer sagte, das werde er mir nicht beibringen, das sei ja keine Musik. Von da an bin ich nicht mehr zu ihm gegangen», berichtet der singende Senior mit einem verschmitzten Lächeln.

«Es wirkt schon fast wie ein Musical»

Schon immer machte ihn die Operette glücklich, doch dieses Mal noch viel mehr: «Ich darf zusammen mit meiner Enkelin Elena auftreten», erzählt er stolz. Dabei singt die Zwanzigjährige gar nicht, sondern ist Diabolo-Artistin beim Cirque de Jeunesse Arabas in Bremgarten. Operettenbühne-Vorstandsmitglied Valentin Brunner erklärt: «Dieses Mal ist unsere Operette noch lebendiger, denn neben Solisten, Chor und Ballett haben wir zum ersten Mal auch junge Zirkusartistinnen und -artisten vom Arabas mit dabei.»

Operettenbühne-Präsidentin Myriam Rufer-Staubli erinnert sich: «Der Kanton fand vor einigen Jahren, es wäre gut, wenn die verschiedenen Vereine stärker zusammenarbeiten würden. Also dachten wir schon bei unserer letzten Operette über eine Kooperation mit dem Arabas nach.» Aus verschiedenen Gründen kam es nicht dazu. «Aber



Ob Laien oder Profis: Im Probewochenende der Operettenbühne zeigte sich, wie viel Spass alle Mitwirkenden bei den Proben haben. Bilder: Andrea Lim



Der Choreograf Philipp Egli (Mitte) und der Musikalische Leiter Tobias Engeli (links) teilen an den Details der Tänzerinnen.

jetzt, wo wir «die Zirkusprinzessin» aufführen, liegt der Jugendzirkus doch auf der Hand.»

Der Cirque de Jeunesse liess sich nicht lange bitten. «Ausserdem verstrickt unser neuer Choreograf Philipp Egli zusammen mit Regisseur Volker Vogel das Ballett mit dem Chor, wie wir es

ren. «A!», ruft Regisseur Volker Vogel und spielt dabei so mit Mimik und Körpersprache, dass schon dieser eine Buchstabe den ganzen Raum zum Lachen bringt. «E!», folgt der nächste Vokal samt neckischem Augenaufschlag. Und als er beim langen «Uuu!» ankommt, wird deutlich,

noch nie hatten. Es wirkt so lebendig, schon fast wie ein Musical», schwärmt Valentin Brunner.

Diese Lebendigkeit, ja Lebensfreude ist am Probewochenende im Gemeindesaal in Hermetschwil-Staffeln deutlich zu spü-

wie grossartig sein spontaner Einfall mit den Vokalen war, mit denen der Chor nun auf die Rede des Prinzen Sergius Wladimir (Erich Bieri) reagiert.

Es ist spannend, zu sehen, wie viel Regisseur, Dirigent und Choreograf an jedem einzelnen Detail feilen. Einerseits sind alle Mitwirkenden äusserst konzentriert, andererseits wird aber auch ganz viel gelacht. Wer denkt, eine Operette mit professionellen Solistinnen und Solisten sei



Das künftige Liebespaar Mister X (Sebastian Fuchsberger) und Fürstin Fedora Palinska (Anna Gitschthaler).

elitär, der irrt sich – zumindest bei der Operettenbühne – sehr. Es ist ein hohes Niveau, das sie bieten. Dennoch wird mit so viel Herz und Freude gespielt, dass das Stück von Emmerich Kálmán einen schon ohne Kostüme und Szenenbild völlig in seinen Bann zieht.

Nach der Premiere vom 29. März wird die Operette bis zur Darniere am 24. Mai noch 21-mal aufgeführt. Jedes Mal werden fünf Artistinnen oder Artisten des Arabas mit dabei sein. «Neben dem Diabolo gibt es Jonglage, Einrad und Akrobatik, aber nicht jeden Abend das Gleiche», verrät Brunner.

Mindestens zwei Träume werden wahr

Kurz zusammengefasst, geht es in der «Zirkusprinzessin» um Mister X, einen mysteriösen Zirkusartisten, eigentlich um einen verstossenen Adligen. Er verliebt sich in die Fürstin Fedora Palinska, die durch Intrigen in eine unglückliche Ehe gezwungen wurde. Trotz Täuschung, Verwechslungen und gesellschaftlichen Zwängen finden die beiden zueinander, die Liebe triumphiert. Die Operette, die 1926 in Wien uraufgeführt wurde, spielt in St. Petersburg und in Wien. Mister

X wird von Sebastian Fuchsberger aus Salzburg gespielt, die Fürstin Fedora Palinska von der in der Schweiz lebenden Österreicherin Anna Gitschthaler. Aber nicht alle Solisten kommen von weit her. Monika Käch beispielsweise ist in Boswil aufgewachsen, spielt in der ganzen Schweiz und träumt schon lange davon, dies auch einmal in Bremgarten zu tun. So wird ihr

Traum wahr, während Turi Abts Enkelin ihrem Grossvater eine riesige Freude bereitet. Wenn das nicht zwei gute Gründe sind, sich «Die Zirkusprinzessin» anzuschauen.

Mehr Infos und Vorverkauf unter www.zirkusprinzessin.ch.